

JOHANNES BRAHMS

DOPPELKONZERT

A-MOLL

**FÜR VIOLINE, VIOLONCELLO
UND ORCHESTER OP. 102**

Johannes Brahms

Inhalt

Seite:

- 1 Was ist ein Doppelkonzert?
- 2 Das Orchester
- 3 Solistin und Solist
- 4 Johannes Brahms
- 5 Einen Freund zurückgewinnen
- 6 Ein Überblick
- 7 Erster Satz: Allegro
- 8 Erster Satz: Die Themen
- 9 Zweiter Satz: Andante
- 10 Dritter Satz: Vivace non troppo

UNTERRICHTSMATERIALIEN
ZUR SPURENSUCHE 4, AB KLASSE 9

17.03.2023 | 09:30 UHR
HANNOVER | LEIBNIZ SAAL +
KUPPELSAAL IM HCC

verfasst von Linda Wiebe

WAS IST EIN DOPPELKONZERT?

Begriffe!

...auf jeden Fall kein doppeltes Konzert! 😊

Ein Doppelkonzert ist ein Musikwerk für zwei Soloinstrumente und Orchester. Das bedeutet, die beiden **Soloinstrumente stehen im Mittelpunkt**. Sie können gemeinsam mit dem Orchester spielen (ital.: *tutti*), alleine (ital.: *solo*), aber auch dialogisierend oder zeitweise nacheinander.

Welche Soloinstrumente jeweils gefordert sind, entscheidet der*die Komponist*in. Die Instrumente können vom gleichen Typ sein, zum Beispiel zwei Violinen, oder auch ganz unterschiedlich. In dem Doppelkonzert a-Moll von Johannes Brahms ist es eine Violine und ein Violoncello als Soloinstrument.

Neben dem Doppelkonzert gibt es auch weitere Möglichkeiten der Solokonzerte, zum Beispiel das Solo- oder auch Instrumentalkonzert, wenn nur ein Instrument vom Orchester begleitet im Mittelpunkt steht. Ebenso können mehr als zwei Instrumente in der Solo-Rolle sein. Bei drei Soloinstrumenten wird vom Tripelkonzert und bei vieren vom Quadrupelkonzert gesprochen.

Bei einem Doppelkonzert teilen sich zwei Musiker*innen den Platz an der Spitze, könnte man sagen. Meistens werden besondere oder berühmte Musiker*innen eingeladen, den Solo-Part zu übernehmen. Auf S. 3 erfährst du, welche Solist*innen in diesem Konzert spielen werden.



Achtung, Verwirrung!

Ein **Konzert** kann ein Ereignis wie eine Musikveranstaltung sein, also eine Aufführung meist mehrerer Musikwerke, zum Beispiel ein Popkonzert oder ein klassisches Konzert.

Es kann aber auch eine Komposition für ein Soloinstrument und Orchester damit gemeint sein. Das bedeutet, dass das Soloinstrument eine besondere Rolle spielt und hervorgehoben ist. In diesem Fall ist das Konzert eine Gattung, also ein Kompositionstypus.

Auf S. 4 erfährst du mehr über den Komponisten dieses Doppelkonzertes: Johannes Brahms. Und ab S. 5 erfährst du mehr darüber, wie dieses Werk aufgebaut und komponiert ist und welche Besonderheiten es gibt.

Tutti- und Solo-Passagen wechseln sich in Solo- oder Doppelkonzerten oft ab. Gelegentlich kann es wie ein Wettstreit zwischen den Soloinstrumenten und dem Orchester klingen! **Solo** (ital. = *allein*) wird eine Passage im Musikwerk genannt, in der nur ein Instrument allein spielt und hervortreten soll.

Tutti (ital. = *alle*) wird hingegen eine Passage genannt, in der alle Instrumente zusammen spielen, die Solist*innen und das Orchester.

Antonio Vivaldi (1678-1741) war einer der wichtigen Wegbereiter in Sachen Solokonzert. Auf ihn geht auch die meist typische **dreiteilige Form** der Konzerte zurück: es gibt einen schnellen ersten Satz, einen langsamen Mittelsatz und einen schnellen dritten Satz. Diese Form liegt auch dem Doppelkonzert zugrunde.

Im 18. Jahrhundert wurde sehr gerne die Violine oder ein Tasteninstrument als Soloinstrument genutzt. Es gab jedoch auch andere Besetzungen, zum Beispiel mit einer Flöte oder Klarinette als Soloinstrument. Wichtige Weiterentwicklungen im 19. Jahrhundert kommen von **Wolfgang Amadeus Mozart** und **Ludwig van Beethoven**.

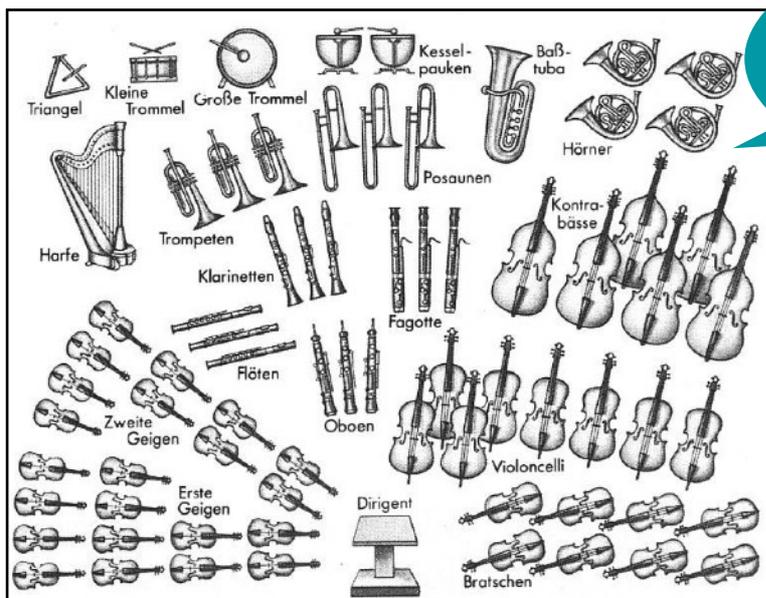
Es ist nicht ganz klar, ob Johannes Brahms Doppelkonzerte von anderen Komponist*innen vor ihm kannte. Vermutet wird, dass er ein Doppelkonzert von Mozart und ein Tripelkonzert von Beethoven gekannt haben muss.

DAS ORCHESTER

Ein Orchester wie die NDR Radiophilharmonie ist eine Gruppe von Musiker*innen mit ihren Instrumenten. Sie sitzen immer im Halbkreis um den*die Dirigent*in herum. In Sinfonieorchestern spielen bis zu 100 Musiker*innen mit. Zur NDR Radiophilharmonie gehören 86 Musiker*innen. Es gibt aber auch kleinere Orchester mit nur zehn oder zwanzig Musiker*innen.



Hier siehst du eine typische Sitzordnung der Musiker*innen im Orchester. Die Besetzung und Anzahl der Instrumente kann variieren, je nachdem aus welcher Epoche die Werke stammen und je nachdem, was die Komponist*innen fordern.



Vergleiche das Bild mit der von Brahms geforderten Besetzung (siehe S. 6).



In dem Orchesterbild links sind nicht die Solist*innen abgebildet, die zusätzlich für ein Solo- oder Doppelkonzert hinzukommen. Was denkst du, wo ihr Platz während des Konzertes ist? Vergleiche dazu das Foto unten.

Eine besondere Rolle im Orchester hat der sogenannte **Konzertmeister** oder die **Konzertmeisterin**. Diese Person ist die Schnittstelle zwischen dem*der Dirigent*in und dem Orchester, besonders in musikalisch-künstlerischer Hinsicht. Er*Sie ist im Grunde die Vertretung des gesamten Orchesters und wird auch oft die „erste Geige“ genannt, weil er*sie gleichzeitig Stimmführer*in der Gruppe der ersten Violinen ist. Das bedeutet, diese Person ist Chef*in der ersten Geigen und dafür verantwortlich, dass die Spielweise dieser Instrumentengruppe genau aufeinander abgestimmt ist. Im Konzert kannst du den*die Konzertmeister*in an der Sitzposition erkennen (vorne links neben dem Dirigierpult) und daran, dass er*sie vor dem Konzert von dem*der Dirigent*in per Handschlag begrüßt wird.



© NDR, Helge Krückeberg

Hier findest du ein Video mit Einblicken in die Proben eines Orchesters:
https://www.ndr.de/orchester_chor/radiophilharmonie/junge_rph/jugendmedientag-wie-geht-probe,jugendmedientagvideo100.html

SOLISTIN UND SOLIST

Hier erfährst du mehr über die Solistin und den Solisten, die diesmal das Doppelkonzert von Brahms spielen. Sie sind sogar Geschwister! Das ist eine Besonderheit. **Tanja Tetzlaff** spielt das Solo-Violoncello und **Christian Tetzlaff** spielt die Solo-Violine.

Christian Tetzlaff © Giorgia Bertazzi



Tanja Tetzlaff © Giorgia Bertazzi

Solist*in werden

Der Begriff „Solist“ kommt aus dem Lateinischen (solus) und bedeutet „allein“. Er bezeichnet eine Person, die alleine auftritt oder wegen der besonderen Rolle in einer Gruppe hervorgehoben ist.



Informiert euch im Internet über Christian und Tanja Tetzlaff. Sucht nach biografischen Texten. Was fällt euch auf, wenn ihr diese Texte lest? Was beeindruckt euch?



Diskutiert gemeinsam folgende Fragen:
Was ist das besondere an einer Solist*innen-Karriere und was sind eurer Ansicht nach vielleicht Nachteile oder Schwierigkeiten?

Bis ein Musiker oder eine Musikerin als Solist*in auftreten kann, ist es ein sehr langer Weg. Sie haben meistens ein langes Studium an einer **Musikhochschule** absolviert. Davor haben sie in der Regel schon als Kleinkind mit dem Musikmachen zuhause und an einer **Musikschule** angefangen. Und um einen der wenigen Studienplätze an einer Musikhochschule zu bekommen, müssen sie zuerst eine **Aufnahmeprüfung** bestehen. Das heißt, bevor sie anfangen zu studieren, zeigen sie, dass sie am Instrument außerordentlich gut sind. Zusätzlich müssen sie in weiteren (theoretischen) Fächern ihr Können zeigen.

Wenn sie dann das Studium erfolgreich absolviert haben, bewerben sie sich bei **Orchestern**, indem sie vorspielen und sich gegen sehr viele andere Bewerber*innen behaupten. Vor und während des Studiums verbringt der*die Musiker*in viel Zeit mit dem **Üben**, meistens alleine (zuhause). Und das bleibt auch nach dem Abschluss des Studiums so. Um als Solist*in erfolgreich unterwegs zu sein, müssen die Musiker*innen an **Wettbewerben** teilgenommen haben und mit wichtigen Orchestern zusammen gespielt haben. Außerdem nehmen sie während und nach dem Studium immer wieder an **Meisterkursen** teil. Das sind Kurse, die von sehr namhaften Musiker*innen oder Lehrer*innen gegeben werden.

Solist*innen müssen besonders gut am Instrument sein, damit ein Orchester wie die NDR Radiophilharmonie sie für einen Solopart wie im Doppelkonzert von Brahms aussucht.

JOHANNES BRAHMS

* 7. Mai 1833 in Hamburg
† 3. April 1897 in Wien

Der Anfang



Johannes Brahms wird im armen Hamburger Gängeviertel geboren. Sein Vater ist Straßen- und Berufsmusiker, er ist als Kontrabassist im Städtischen Orchester Hamburg tätig. Als Kind erhält Brahms Geigen- und Klavierunterricht und tritt mit fünfzehn Jahren zum ersten Mal vor Publikum auf. Die Eltern erkennen, dass ihr Sohn musikalisch besonders begabt ist. Die erste große Konzertreise macht Brahms mit zwanzig Jahren. In Hannover lernt er im Zuge dieser Reise den Geiger Joseph Joachim kennen, mit dem ihn ab dem Zeitpunkt eine lange Freundschaft verbindet. Auf dessen Anraten hin sucht er den Komponisten und Musikkritiker Robert Schumann auf, um sich von ihm beraten zu lassen.

Die Begegnung mit Familie Schumann

Am 28. Oktober 1853 erscheint in der derzeit wichtigsten Musikzeitung, der „Neuen Zeitschrift für Musik“, ein Artikel über den 20-jährigen Komponisten Johannes Brahms. Darin wird er von Robert Schumann, dem Autor, als der neue Stern am Komponistenhimmel gepriesen und als jemand, der die Musikwelt entscheidend beeinflussen würde. Dabei hat Brahms zwar bisher einige (kleinere) Klavierwerke komponiert, davon sind jedoch noch keine im Druck erschienen. Er ist bis dahin kein bekannter Musiker und Komponist. Robert Schumann ist begeistert von Brahms' Klavierspiel und von seinen Kompositionen und der Artikel macht Brahms über Nacht berühmt. Dennoch ist das kein leichter Start für ihn, denn es werden sehr hohe Erwartungen an ihn als Musiker gestellt.

Aus dieser Begegnung mit Robert und Clara Schumann entwickelt sich eine Freundschaft. Robert erkrankt und stirbt wenige Jahre später. Brahms lebt mehr als zwei Jahre in dem Haus der Schumanns und ist insbesondere mit Clara tief verbunden.

In Wien sind alle
Orchesterwerke von Brahms
entstanden!

Eines der
bekanntesten Lieder von
Brahms ist: „Guten Abend, gut
Nacht.“ Vielleicht kennst
du es?

Detmold und Wien



Ab 1857 ist Brahms Hofmusikdirektor in Detmold. Dort gibt er unter anderem der Fürstentochter Klavierunterricht und ist Dirigent des Hofchores. 1862 geht er nach Hamburg zurück. Da er dort nicht wie erhofft eine Stelle erhält, siedelt er 1863 dauerhaft nach Wien um. Dort leitet er zunächst die Singakademie und später den Wiener Singverein. Außerdem unternimmt er ausgedehnte Konzertreisen, denn er ist mittlerweile als Komponist in ganz Europa bekannt und sehr geschätzt.

Brahms werden zahlreiche Ehrungen zuteil. Er erhält beispielsweise die *Ehrendoktorwürde* der Universität Breslau, wird Ehrenpräsident des Wiener *Tonkünstlerverbandes* und erhält den *Ehrenbürgerbrief* der Stadt Hamburg.

Brahms gilt heute als der **erste bedeutende Sinfoniker** nach Beethoven. Ihm gelingt es, mit seinen Sinfonien an die bestehenden kompositorischen und technischen Traditionen anzuknüpfen, sie weiterzuführen und gleichzeitig individuelle Ausdrucksmöglichkeiten einzubringen.

EINEN FREUND ZURÜCKGEWINNEN

Brahms hat das Doppelkonzert im Sommer 1887 in Thun in der Schweiz komponiert.

Das Doppelkonzert in a-Moll von Brahms kann als ein Werk des Miteinanders, aber auch des Gegeneinanders bezeichnet werden. Dies bezieht sich auf die Solo-Instrumente: mal spielen sie miteinander, mal gegeneinander. Genauso verhält es sich auch mit den beiden Solist*innen und mit dem Orchester: mal sind sie einander zugeneigt, mal eher nicht.

Und ganz ähnlich ist auch die Geschichte hinter diesem Werk: Brahms schrieb damit für einen alten Freund eine Wiedergutmachung. Er wollte seinen alten Freund zurückgewinnen. Brahms selbst nannte das Konzert „meine letzte Dummheit.“

versöhnungs-Musik

Die tiefe Freundschaft zwischen Brahms und dem Geiger Joseph Joachim hatte einen Bruch erlitten, denn Brahms hatte sich ein paar Jahre zuvor auf die Seite von Joachims Ehefrau Amalia gestellt, als es um deren Scheidung ging. Seitdem bestand kein Kontakt mehr zwischen ihnen. Das wollte Brahms jedoch ändern. Einem anderen Freund, Robert Hausmann, hatte Brahms jedoch versprochen, ein Cello-Konzert zu schreiben. Und nun bekam er wohl die verrückte Idee, sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Den Solo-Geigenpart schrieb er für Joseph Joachim, den Solo-Cellopart für Robert Hausmann. Das Ergebnis ist dieses Doppelkonzert in a-Moll. Das war schon etwas Besonderes, denn Doppelkonzerte wurden nur sehr selten komponiert. Und dann sollte dieses Werk ja auch noch ein Versöhnungsangebot an Joachim sein sein!



Joseph Joachim und Johannes Brahms

Diesen Brief schrieb Johannes Brahms am 24. Juli 1887 an Joseph Joachim. Dieser reagierte positiv und Brahms schickte ihm kurz darauf die Noten zu.

... mache Dich auf einen kleinen Schreck gefasst! Ich konnte derzeit den Einfällen zu einem Konzert für Violine und Violoncello nicht widerstehen, so sehr ich es mir auch immer wieder auszureden versuchte.

... Vor allem aber bitte ich in aller Herzlichkeit und Freundlichkeit, daß Du Dich nicht im geringsten genierst. Wenn Du mir eine Karte schickst, auf der einfach steht: ich verzichte', so weiß ich mir selbst alles Weitere und genug zu sagen. ... "



Recherchiert im Internet zu der Freundschaft von Brahms und Joachim. Was denkt ihr, warum wollte Brahms eine Versöhnung?



Clara Schumann

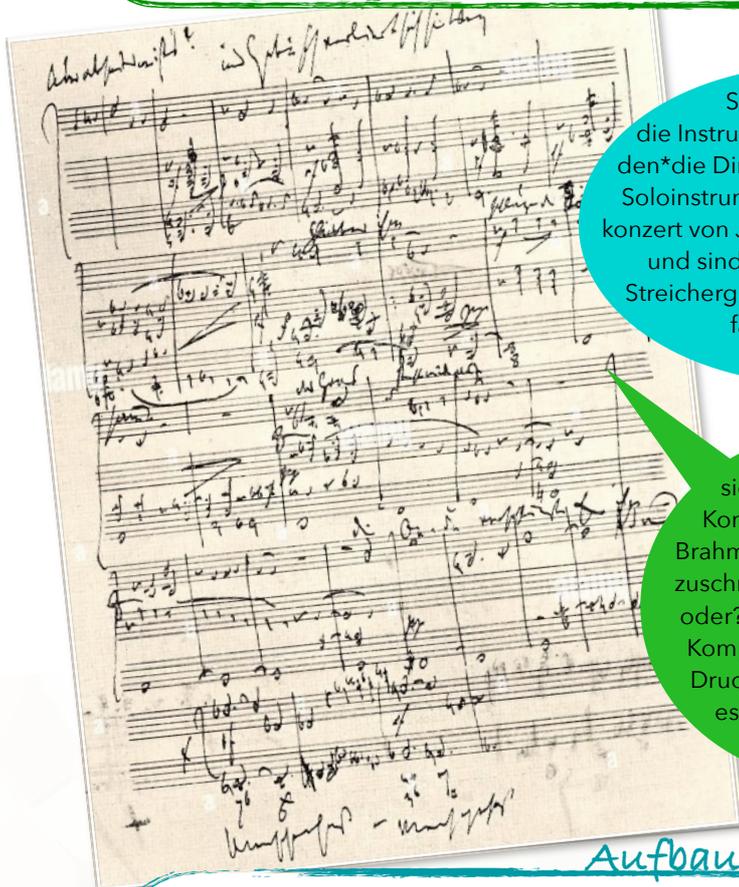
„Joachim und Brahms haben sich seit Jahren zum ersten Mal wieder gesprochen“, schrieb Clara Schumann im September 1887 in ihr Tagebuch. Das heißt, der Plan von Brahms, seinen alten Freund mit diesem Werk zu versöhnen, hat funktioniert!

EIN ÜBERBLICK

Die eigentliche Bezeichnung des Werkes heißt: **Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102**. Meistens wird jedoch einfach vom **Doppelkonzert a-Moll** gesprochen.

Besetzung

Das Doppelkonzert verlangt neben Solo-Violine und Solo-Cello folgende Orchesterbesetzung: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, Pauken und Streicher.



So sind übrigens die Instrumente in der Partitur für den*die Dirigent*in angeordnet. Die Soloinstrumente sind beim Doppelkonzert von Johannes Brahms Streicher und sind deshalb oberhalb der Streichergruppe notiert, also ungefähr in der Mitte der Partitur.

Und so sieht es aus, wenn ein Komponist wie Johannes Brahms anfängt, ein Werk aufzuschreiben. Ganz schön wild, oder? Zum Glück werden die Kompositionen dann in den Druck gegeben, dann sieht es so aus wie rechts im grünen Kasten.

Besetzung Doppelkonzert

imslp.com

Allegro

2 Flöten	<i>f marc.</i>
2 Oboen	<i>f marc.</i>
2 Klarinetten in A	<i>f marc.</i>
2 Fagotte	<i>f marc.</i>
in E $\frac{1}{2}$	<i>f marc.</i>
4 Hörner	<i>f marc.</i>
in D $\frac{3}{4}$	<i>f marc.</i>
2 Trompeten in D	<i>f marc.</i>
Pauken in A, E	<i>f marc.</i>
Solo-Violine	
Solo-Violoncell	
1. Violine	<i>f marc.</i>
2. Violine	<i>f marc.</i>
Bratsche	<i>f marc.</i>
Violoncell	<i>f marc.</i>
Kontrabaß	<i>f marc.</i>

Aufbau

Das Werk hat drei Sätze (Teile). Die einzelnen Sätze haben folgende italienische Bezeichnungen:

1. Satz: **Allegro** (0:00 - 16:35 min)
2. Satz: **Andante** (16:40 - 24:02 min)
3. Satz: **Vivace non troppo** (24:03 - 32:22 min)

Die Aufführungsdauer des Doppelkonzertes beträgt etwa 32 bis 35 Minuten. Brahms hat es zwei Jahre nach seiner 4. Sinfonie komponiert und es ist das letzte Orchesterwerk des Komponisten.

Hörbeispiel

Zu diesen Materialien ist ein **Hörbeispiel** zur Verfügung gestellt. Die Zeitangaben auf den folgenden Seiten beziehen sich auf diese Aufnahme.

Es ist eine Aufnahme der NDR Radiophilharmonie mit Andrew Manze als Dirigent. Antje Weithaas spielt in der Aufnahme die Solo-Violine und Maximilian Hornung das Solo-Cello.

Noten



Hier kannst du die gesamten **Noten** zum Doppelkonzert ansehen oder herunterladen: http://vmirror.imslp.org/files/imglnks/usimg/9/9e/IMSLP269771-PMLP06525-Brahms_Werke_Band_5_Breitkopf_JB_14_Op_102_scan.pdf

ERSTER SATZ: ALLEGRO

 HB 0:00 bis 16:35 min

Allegro =
schnell, lebhaft

Der Anfang: Drama und eine neue Idee!

Der Anfang hat es ganz schön in sich! Vier Takte lang spielt das Orchester, bricht plötzlich ab und danach spielt das Cello ganz alleine. Dieser Solo-Teil des Cello wird **Kadenz** genannt. Aber Moment mal, das soll doch ein Doppelkonzert sein, für Orchester und zwei Soloinstrumente! Warum spielt nun das Cello solange alleine? Und direkt am Anfang?



Hört euch den Anfang an. Wie wirken die ersten vier Takte des Orchesters und wie die Kadenz des Solo-Cello?

 HB 0:00 bis 1:08 min



Es gibt die Theorie einer **Rollenverteilung** in diesem Werk: Das Cello habe einen männlichen Charakter. Ihm ist das kraftvoll klingende Hauptthema zugeordnet. Der Violine hingegen wäre ein weiblicher Charakter, mit dem weich-seufzenden Seitenthema, zugeteilt. Hört euch den folgenden Abschnitt an und prüft, ob ihr diese Theorie nachvollziehen könnt.

 HB 1:20 bis 2:20 min

Was ist eine Kadenz?

Das Wort „**Kadenz**“ ist in der Musikwelt ein „Teekesselchen“, d.h. es hat zwei Bedeutungen. In diesem Fall ist die zweite Bedeutung gemeint:

1. Es kann **eine bestimmte Akkordfolge** gemeint sein, die meistens am Ende eines Abschnittes oder am Ende eines Musikwerkes erscheint.
2. Es kann aber auch ein **Soloteil** in einem Musikwerk sein, meist am Ende des Werkes. Damit kann der*die Solist*in noch einmal sein*ihr ganzes Können am Instrument beweisen. Manchmal sind diese Kadenzen auskomponiert und in den Noten aufgeschrieben, manchmal improvisiert der*die Künstler*in an dieser Stelle, das bedeutet, er oder sie denkt sich selbst einen Soloteil aus.

Normalerweise steht eine Kadenz immer am Ende eines Musikwerkes. Hier bei Brahms kommt sie direkt am Anfang!

Sonatenhauptsatzform

Habt ihr schon einmal Begriff der **Sonatenhauptsatzform** gehört? Damit ist eine bestimmte Form gemeint, die dem ersten Satz eines mehrteiligen Werkes zugrunde liegt.

Beginnend mit der **Exposition** werden zwei musikalische Themen (Haupt- und Seitenthema) vorgestellt.

Danach folgt die **Durchführung**. In diesem Teil werden die Themen der Exposition „verarbeitet“, d.h. verändert, gemischt, gekürzt und in andere Tonarten transponiert.

Nach der Durchführung setzt die **Reprise** ein, die sich sehr an dem Anfang, also der Exposition, orientiert. Am Ende eines ersten Satzes (bei Solokonzerten) gibt es dann oft noch die Kadenz, in der der*die Solist*in alleine spielt. Aber Achtung: Bei diesem Doppelkonzert kommt sie ja schon ganz am Anfang!

(Ausnahmen bestätigen ja die Regel, wird doch gesagt ... 😊)

Die Kadenz direkt am Anfang: Das ist eine neue Idee und ganz schön mutig von Brahms, denn seine Zuhörer*innen kannten das so bestimmt noch nicht!



Hier eine echte Profiaufgabe: Könnt ihr heraushören, an welcher Stelle die Durchführung und die Reprise im ersten Satz starten?

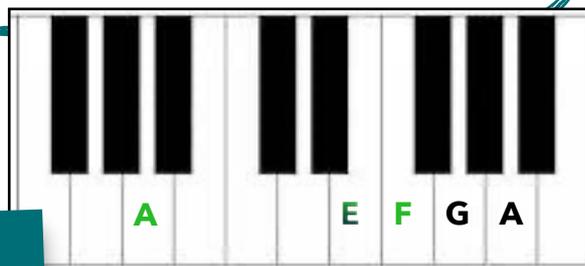
ERSTER SATZ: DIE THEMEN

1 Hauptthema

Das **Hauptthema** wird vom Orchester direkt am Anfang in den ersten vier Takten vorgestellt, danach unterbricht das Cello mit der Kadenz. Das Hauptthema erklingt im Laufe des Satzes immer wieder, meist vom ganzen Orchester. Bemerkenswert ist, dass es hauptsächlich aus nur drei Tönen entwickelt wird: a-g-e. Das prägt sich gut ein und klingt sehr kraftvoll und dramatisch.



Rechts oben siehst du das Thema, wie es in den Noten steht. Darunter findest du die Töne auf der Klaviatur. Versuche es auf einem Klavier oder einem Glockenspiel nachzuspielen!



HB 2:20 bis 2:48 min

2 Seitenthema

Das **Seitenthema** klingt ganz anders, als das Hauptthema. Es wird zunächst von den Holzbläsern gespielt, bevor die Solo-Violine alleine weiterspielt. Es ist ein ähnliches Prinzip wie am Anfang: Das Orchester fängt mit dem Thema an, dann übernimmt die Solo-Violine und führt es alleine wie in einer Kadenz weiter.

Überlege, welchen Charakter dieses Thema hat und notiere dir dazu Stichpunkte:



HB 1:08 bis 1:20 min

Dieses Thema steht nicht wie der Anfang in Moll, sondern in Dur. Die Violine greift es auf, aber danach wird es wieder dramatischer und dunkler. Auch das Seitenthema kommt im ersten Satz, gespielt von unterschiedlichen Instrumenten, immer wieder vor.

! ... und noch ein Kniff

Brahms wendet noch einen Trick an: Er baut in das Seitenthema ein **musikalisches Zitat** ein. D.h. er baut einen ganz kleinen Ausschnitt aus *Giovanni Battista Viottis Violinkonzert Nr. 22 in a-Moll* in diesen Satz mit ein. Das Violinkonzert von *Viotti* war ein Werk, das Brahms und Joachim beide sehr mochten. Joachim hat es oft gespielt. Brahms konnte also davon ausgehen, das Joachim es sofort erkennen und vielleicht sogar als Freundschaftszeichen deuten würde.

Was denkst du, warum Brahms dies tat? ([Hier](#) könnt ihr euch das Violinkonzert von *Viotti* anhören.)

Du hast auf S. 5 erfahren, dass Brahms mit diesem Werk seinen ehemaligen Freund wiedergewinnen wollte. Dieser Prozess des sich einander Annäherns kommt in diesem Konzert deutlich heraus. Der erste Satz klingt sehr dramatisch und ungewiss. Es wirkt so, als ob Cello und Geige sich mal streiten, mal annähern und dann wieder entfernen und nicht immer einer Meinung sind. Der zweite Satz klingt dagegen schon viel versöhnlicher! Mehr dazu erfährst du ab S. 9.

ZWEITER SATZ: ANDANTE

HB 16:40 bis 24:02 min

Andante =
langsam, gemessen,
ruhig

Die Versöhnung?

Der zweite Satz beginnt mit zwei Einleitungstakten von den Bläsern, die wie eine Frage klingen. Dann setzen die Violine und das Cello ein und spielen unisono, das bedeutet „im Einklang, einstimmig.“ Beide Instrumente spielen dieselbe Melodie. Die anderen Instrumente des Orchesters „kommentieren“ es, indem sie mal mitspielen oder mal ein kleines musikalisches Motiv einwerfen.

Solo-Violine

Solo-Violoncell



Hört euch den ersten Teil dieses Satzes an. Die oben im blauen Kasten vorgestellte Melodie kommt sehr häufig vor. Wie wirkt sie und die beiden Soloinstrumente auf euch?

HB 16:40 bis 18:25 min

Ab T. 11 dreht Brahms die Melodie, die die Soloinstrumente spielen, einfach um! Vergleicht das oben stehende Notenbeispiel mit dem aus diesem Kasten:

Die Form und der Aufbau

Der zweite Satz ist **dreiteilig** angelegt, das bedeutet, er kann in drei Abschnitte strukturiert werden.

Der **erste Teil** ist charakterisiert durch die einprägsame, träumerische Melodie der Soloinstrumente (siehe oben).

Der **Mittelteil** wird mit den Holzbläser (ab T. 31) eingeleitet. Er klingt sehr friedlich. Danach kommen die Soloinstrumente dazu und „unterhalten“ sich wieder. Die Geige nimmt die Stimmung der Holzbläser auf, wird aber nach und nach, manchmal fast ein wenig störend, vom Cello unterbrochen. Die beiden Instrumente arrangieren sich aber im Laufe des Mittelteils. Sie enden gemeinsam und starten wieder versöhnlich mit dem **Anfangsthema** in den dritten Teil (T. 79).

ab HB 00:00

A

ab HB 18:25

B

ab HB 21:23

A

Die A-B-A-Form wird auch die „**dreiteilige Liedform**“ genannt. Meist unterscheidet sich der Mittelteil durch die Motive von dem ersten und letzten Teil. Diese Form und Bezeichnung gilt nicht nur für Lieder, sondern auch für Instrumentalstücke.

Um den **Aufbau** eines Werkes zu beschreiben, werden oft **Buchstaben** benutzt. Dies hat den Vorteil, dass ähnliche Teile sofort erkennbar sind. Beispielsweise ist in diesem Satz der erste und der letzte Teil sehr ähnlich, aber nicht ganz gleich. Das wird durch den Strich neben dem A gekennzeichnet.

Der zweite Satz klingt wie ein Versöhnungsangebot von Johannes Brahms an Joseph Joachim. Was „passiert“ nun im dritten Satz? Ob die Freundschaftsgeschichte der beiden innerhalb der Musik gut ausgeht oder nicht, liest du auf S. 10.

DRITTER SATZ: VIVACE NON TROPPO

HB 24:03 bis 32:22 min

vivace non troppo
= lebhaft, aber nicht zu sehr

Happy End!

Der dritte und letzte Satz klingt richtig schwungvoll! Es scheint, als ob der Dialog zwischen den beiden Solo-Instrumenten immer lebhafter wird. Und es klingt nicht mehr nach Unsicherheit, Drama oder Streit, sondern die Soloinstrumente haben zusammengefunden und ergänzen sich. Dieser Satz ist formal als Rondo komponiert, jedoch mit drei Themen. Er ist für die Solist*innen viel virtuoser als die vorherigen Sätze, d.h.: Hier können sie ihr Können am Instrument zeigen.

Die Form: ein Rondo

Diesem Satz liegt im Grunde die Form eines Rondos zugrunde. Ein Rondo ist ursprünglich ein mittelalterliches Tanzlied. Es wird auch „Rundgesang“ genannt, denn ein Soloteil und der Chor wechselt sich stetig ab.

Bezogen auf die Instrumentalmusik meint es den Satz einer Sonate oder Sinfonie, in dem ein **Hauptthema immer wiederkehrt**, ähnlich wie ein Refrain in einem Lied. Dazwischen erscheinen die sogenannten **Zwischenspiele**, die oft im Kontrast zum Hauptthema stehen, indem sie einen anderen Charakter und eine andere Tonart haben.



Hört euch zunächst das Hauptthema an und macht euch damit vertraut. Hört danach den ganzen dritten Satz an. Macht euch Notizen, wie oft ihr das Hauptthema heraushören könnt.

Hier siehst du das **Hauptthema** des dritten Satzes. Das Solo-Cello spielt es zuerst, in T. 11 übernimmt dann die Solo-Geige, wiederholt das Thema und führt es dann leicht verändert fort. Aber Achtung, im Laufe des Satzes wird dieses Thema nicht nur von den Solo-Instrumenten gespielt!

HB 24:02 bis 24:30 min

Solo-Violine

Solo-Violoncell

Solo-Viol.

Solo-Vcl.

Kleiner Spoiler:
Die drei Themen kommen in folgender Reihenfolge vor:
ABACABA + Coda

Brahms macht es sich nicht so einfach: er flechtet **zwei weitere Themen** wiederkehrend in diesen Satz ein! **Thema B** wird auch vom Solo-Cello eröffnet, dann übernimmt die Solo-Geige dieselbe Melodie, jedoch zweistimmig. Das ganz kurze **Thema C** (nur 4 Takte) folgt dann direkt, wie ein Dialog zwischen den beiden Solo-Instrumenten.

HB 24:30 bis 24:42 min

B

HB 24:50 bis 24:56 min

C

Der dritte Satz ist das Happy End dieser Geschichte. Ob Johannes Brahms schon vorher wusste, dass Joseph Joachim und er wieder freundschaftlich verbunden sein würden? Als Brahms nach Wien zurückkehrte, sagte er: „Jetzt weiß ich, was es war, das die letzten Jahre in meinem Leben gefehlt hat. Ich fühlte, dass etwas fehlte, konnte aber nicht sagen, was es war: es war der Klang von Joachims Violine. Wie er spielt!“